

# Neue Zeitung

UNGARNDEUTSCHES WOCHENBLATT

46. Jahrgang, Nr. 49

Preis: 56 Ft

Budapest, 6. Dezember 2002

## Gebäudeschlüssel der Deutschsprachi- gen Andrassy- Universität übergeben

Die Teilnahme an der Feierstunde zur symbolischen Übergabe des Sitzes der Deutschsprachigen Gyula Andrassy-Universität war Anlaß des eintägigen Budapest-Besuches des deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau am 29. November. Der Bundespräsident sprach Regierungschef Péter Medgyessy und besuchte das Haus der Ungarndeutschen.

Staatspräsident Mádl unterrichtete seinen Gast im Parlament über ungarische Verhandlungspositionen in bezug auf den Beitritt in die Europäische Union. Er verwies auf die Notwendigkeit, daß die europäische Integration hochqualifizierte junge Fachleute benötige und gerade dabei spiele die jüngste deutschsprachige Hochschuleinrichtung eine wichtige Rolle. Bundespräsident Rau deutete an, daß er bei seinen einschlägigen Begegnungen mit führenden Politikern der EU zu einem besseren Verständnis der ungarischen EU-Verhandlungspositionen beitragen wolle. Die deutsch-ungarischen Beziehungen bezeichnete er als „problemlos, intensiv, selbstverständlich und freundschaftlich“.

Am Nachmittag wurde Bundespräsident Rau im Festetics-Palais, dem Sitz der Andrassy-Universität, von seinem Amtskollegen Ferenc Mádl und Gründungsrektor György Hazai empfangen. Nach einer kurzen Besichtigung des noch lange nicht fertigen Gebäudes ging es zum klassizistischen Prachtbau des Ungarischen Nationalmuseums, das gerade vor kurzem sein 200jähriges Jubiläum gefeiert hat. Zum Festakt mit sieben Reden bot sich der Prunksaal des ehrwürdigen Museums geradezu an. Baden-Württemberg war durch Staatsminister Christoph-E. Palmer, Bayern durch Staatsminister Erwin Huber vertreten. In Vertretung Österreichs kam Bundesratspräsident Ludwig Bieringer. Für die Schweiz sprach Botschafter Rudolf Weiersmüller.

Ferngeblieben ist Ministerpräsident a. D. Viktor Orbán, dessen Idee es war, eine Deutschsprachige Universität zu gründen. Rektor György Hazai las eine Grußbotschaft des FIDESZ-MPP-Politikers vor, der sich

(Fortsetzung auf Seite 6)

## Ich habe mich zuhause gefühlt

Bundespräsident Johannes Rau  
im Haus der Ungarndeutschen

„Ich habe mich zuhause gefühlt. Niemand soll heimatlos sein.“ Dies schrieb Bundespräsident Johannes Rau bei seiner Visite im Budapest-Haus der Ungarndeutschen am 29. November ins Gästebuch. „Ich habe mich bei allen Besuchen in Ungarn immer mit Vertretern der deutschen Minderheit getroffen. Mein Eindruck ist, daß hier



Er habe sehr viel für Trachten übrig, meinte Bundespräsident Rau, als Otto Heinek ihm das „Ungarndeutsche Trachtenbuch“ schenkte, und er erinnerte sich auch noch daran, daß er vor vielen Jahren einmal in Wudersch war und dort eine Volkstanzgruppe erlebte. Foto: NZ

im Vergleich zu anderen Ländern eine wirklich integrierende Politik betrieben wird, aber es gibt natürlich immer Probleme. Deshalb ist die Förderung der deutschen Sprache, des Zusammenhaltes der Menschen, die der deutschen Kultur verbunden sind, ganz besonders wichtig. Ich freue mich auch, daß dabei dieses schöne Haus zustande gekommen ist“, meinte der Bundespräsident gegenüber der Presse über das Gespräch mit der LdU-Delegation – LdU-Vorsitzender Otto Heinek, die Vizevorsitzenden Dr. Elisabeth Knab und Franz Erdei sowie Dr. Wendelin Albert, Vorsitzender des Kontrollausschusses. (Lesen Sie unser Gespräch mit dem Bundespräsidenten auf Seite 3.) An der Unterredung beteiligten sich auch Ombudsmann Dr. Jenő Kaltenbach, Deutschlands Botschafter in Budapest, Wilfried Gruber, und Ungarns neuer Botschafter in Berlin, Sándor Peisch.

Otto Heinek wertete das Gespräch mit Bundespräsident Johannes Rau gegenüber NZ „als ein wichtiges Zeichen, ein Zeichen dessen, daß die Bundesrepublik

Deutschland und der Bundespräsident persönlich, wie er betont hat, weiterhin ein Interesse an den Ungarndeutschen haben. Wir haben dem Bundespräsidenten über unsere Lage erzählt, über Positives und auch über Negatives. In diesem Zusammenhang vor allem über die kulturelle Autonomie, die wir ausbauen möchten, und mit der wir in den letzten Jahren leider nicht vorangekommen sind. Wir haben ihn gebeten, bei seinen Gesprächen, bei seinen nächsten Besuchen, bei seinen Treffen ein gutes Wort für uns einzulegen. Auf der anderen Seite haben wir ihn gebeten, sich auch bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, daß einerseits die Förderungen, die wir genießen, nach dem EU-Beitritt Ungarns auch weiterhin bestehen bleiben. Wir haben dies damit begründet, daß unsere Institutionen noch nicht soweit sind, noch nicht so gut ausgebaut sind, um auf diese Mittel verzichten zu können. Andererseits ist es auch moralisch sehr wichtig, einfach zu spüren, daß uns Deutschland hilft, daß uns Deutschland nicht vergessen hat.“



Kanzleramtsminister Elemér Kiss (in der Mitte) übergab im Beisein von viel Prominenz (rechts Uwe Stiemke, Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Hermann-Niermann-Stiftung) den neuen Gebäudeteil der Deutschen Abteilung im Ungarndeutschen Bildungszentrum in Baja. Unseren ausführlichen Bericht lesen Sie auf Seite 5.

## Aus dem Inhalt

Mit den Beilagen  
BUSCH-Trommel für  
Deutschpädagogen  
und  
Ungarndeutsche Christliche  
Nachrichten

### Seminar: Rahmenabkommen über Schutz nationaler Minderheiten

Über den Vollzug in Ungarn des Rahmenabkommens des Europarates zum Schutze der nationalen Minderheiten fand in Budapest in Organisation des Minderheitenamtes ein zweitägiges Nachfolgeseminar statt. Eva Smith Asmussen und Alain Chablais vom Europarat informierten sich am Dienstag dieser Woche im Haus der Ungarndeutschen zunächst bei Vertretern der hier ansässigen Vereine und Institutionen.

Seite 2

### Soziale Verantwortung tragen

Neue Möglichkeiten, den alten Menschen zu helfen, das war unter anderem das Thema der Sitzung des Sozialausschusses der LdU in Nadasch. Die Leitung des hiesigen Altersheimes hatte sich bereit erklärt, die Sitzung zu organisieren, auf der diesmal mehr als 15 Ortschaften vertreten waren. Mitglieder von Selbstverwaltungen, Minderheitenselbstverwaltungen, Mitarbeiter von Altersheimen und Sozialarbeiter nahmen an der Konferenz teil. Strategische Fragen bezüglich der Zukunft wurden gestellt und Lösungsvorschläge besprochen.

Seite 3

### Tolnau erneuert sich als erstes Komitat

Der Komitatsverband Deutscher Selbstverwaltungen in der Tolnau wird in den kommenden Jahren 34 örtliche Selbstverwaltungen vereinen, seine Arbeit wird vom neugewählten Vorsitzenden Dr. Michael Józán-Jilling geleitet. Darüber entschied die Vollversammlung des Komitatsverbandes am 28. November im Saksarder St. Stephans-Haus.

Seite 4

## Neue Zeitung

Ungarndeutsches Wochenblatt  
Chefredakteur:  
Johann Schuth

Haus der Ungarndeutschen  
Budapest VI., Lendvay u. 22 H-1062  
Telefon Sekretariat:  
(+36 1) 302 67 84  
(+36 1) 302 68 77  
Chefredakteur: (+36 1) 354 06 93  
Fax: (+36 1) 354 06 93

Briefe und Postsendungen bitte an die  
Postanschrift der Redaktion:  
Budapest, Postfach 224 H-1391

Mobilfunk: 30/956 02 77  
E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)  
Internet: [www.extra.hu/neuezeitung](http://www.extra.hu/neuezeitung)

Verlag:  
Magyar Hivatalos Közlönykiadó Kft.  
1085 Budapest VIII., Somogyi Béla u. 6.

Verantwortlich für die Herausgabe:  
Die Generaldirektorin  
des Verlages

Druckvorlage: Comp-Press GmbH  
Druck: Magyar Hivatalos Közlönykiadó  
Lajosmizsei Nyomdájá – 02-2216  
Verantwortlicher Leiter:  
Borján Norbert

Index: 25/646.92/0233  
HU ISSN 0415-3049

Anzeigenannahme direkt  
in der Redaktion.

Mitglied der weltweiten Arbeitsgemeinschaft  
Internationale Medienhilfe  
(IMH-NETZWERK)

Unverlangt eingesandte Manuskripte und  
Fotos werden weder aufbewahrt noch  
zurückgeschickt.

Gedruckt mit Unterstützung der Stiftung  
für die Nationalen und Ethnischen  
Minderheiten Ungarns

### Vertrieb unserer Zeitung

Zu bestellen nur bei:  
Magyar Hivatalos Közlönykiadó Kft.  
Budapest, Somogyi Béla u. 6.  
1394 Bp. Pf. 361  
Telefon: 317 99 99, Fax: 318 66 68

Vertrieb der Abonnements:  
Fáma Rt.  
1085 Budapest, Somogyi Béla u. 6.  
Telefon: 318 85 57

Jahresabo: 3024 Ft  
Einzelpreis: 56 Ft

Direktbestellungen im Ausland:  
über die Neue-Zeitung-Stiftung  
Budapest Pf. 224 H-1391  
E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)

Jahresabonnement für 2003:  
Deutschland: 95 Euro  
Österreich: 70 Euro  
Schweiz: 150 sfr

DEUTSCHLAND:  
KUBON UND SAGNER  
ABT. ZEITSCHRIFTENIMPORT  
D-80328 München

PRESSE-VERTRIEBS-  
GESELLSCHAFT M.B.H.  
Börsenstr. 13-15  
D-60313 Frankfurt

## Seminar: Rahmenabkommen über Schutz nationaler Minderheiten



Rundtischgespräch im Haus der Ungarndeutschen

Foto: NZ

Über den Vollzug in Ungarn des Rahmenabkommens des Europarates zum Schutze der nationalen Minderheiten fand in Budapest in Organisation des Minderheitenamtes ein zweitägiges Nachfolgeseminar statt. Eva Smith Asmussen und Alain Chablais vom Europarat informierten sich am Dienstag dieser Woche im Haus der Ungarndeutschen zunächst bei Vertretern der hier ansässigen Vereine und Institutionen. Anschließend fand ein Rundtischgespräch über die Medien der Minderheiten statt, an dem sich führende Vertreter von Rundfunk, Fernsehen, Internetanbietern und lokalen Medien beteiligten.

Das Ministerkomitee des Europarates hatte die ungarische Regierung er sucht, den Dialog mit seinem Beraterausschuß fortzusetzen und das Gremium regelmäßig über jene Maßnahmen zu informieren, die nach Ansicht des Ministerkomitees noch zur Ausweitung der Rahmen des Minderheitenschutzes und zur praktischen Umsetzung der Normen notwendig sind.

Ungarn hatte 1999 den ersten Bericht über die Lage der Minderheiten abgegeben, und noch im November des gleichen Jahres stattete der Monitoring-Ausschuß dem Land einen Besuch ab, war vom Vorsitzenden des Minderheitenamtes Antal Heizer zu erfahren. Die hier an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen wurden im Jahr 2000 vom Europarat in einem Fazit summiert; Ungarn muß als nächstes 2004 in einem Gesamtbericht über die auf dem Gebiet des Schutzes der Minderheiten unternommenen Schritte bzw. über deren Lage referieren.

In seinem Bericht von vor zwei Jahren hatte das Ministerkomitee, wie Heizer ausführte, festgestellt, Ungarn gebühre in vielerlei Hinsicht Lob für die Anstrengungen zum Schutze seiner nationalen Minderheiten. Doch obwohl das Land mehrere Mängel erkannt habe bzw. Schritte zu deren Bekämpfung unternahme, seien weitere wichtige Maßnahmen zum Ausbau des rechtlichen und institutionellen Rahmens und der vollen Umsetzung der Normen erforderlich.

Wie Heizer bemerkte, bedürfe das Wahlrecht einer Modifizierung und auch die Verfassung, welche die begünstigte parlamentarische Vertretung der Minderheiten vorschreibt, müsse verändert werden.

Das Minderheitenamt möchte die Experten des Ministerkomitees des Europarates bis 2004 regelmäßig nach Ungarn einladen, da es auch deren Arbeit vereinfache, sich an Ort und Stelle vergewissern zu können und nicht nur schriftlich informiert zu werden.

## Minderheitenrechte Überprüfung von Rechtsvorschriften

Der Parlamentsausschuß für Menschenrechte, Minderheiten und Religion entschied am 28. November, einen Beschlußentwurf über die Notwendigkeit der Überprüfung von Rechtsvorschriften über die Belange der Minderheiten im Parlament einzubringen. Im Sinne des einstimmig angenommenen Antrags würde das Parlament die Regierung mit der Überprüfung der betreffenden Rechtsvorschriften beauftragen. Die Regierung sollte dann dem Parlament spätestens bis zum 31. Dezember 2003 einen Gesetzentwurf über die Rechte der nationalen und ethnischen Minderheiten unterbreiten. Der Ausschuß sprach sich dafür aus, daß das Parlament seine Verantwortung und Verpflichtung den Minderheiten gegenüber auch in einem Beschluß kundtun sollte, zumal in der letzten Legislaturperiode weder das Minderheitengesetz noch das Gesetz über die Wahl der Minderheitenvertreter der Selbstverwaltungen verabschiedet wurde.

## Erich-Fried-Preis 2002 ging an Oskar Pastior

Der 75jährige rumäniendeutsche Lyriker Oskar Pastior wurde am 24. November im project space der Kunsthalle Wien mit dem Erich-Fried-Preis 2002 geehrt. Die Laudatio hielt die alleinige Jurorin des Preises, Christina Weiss, seit wenigen Wochen deutsche Staatsministerin für Kultur und Medien. Österreichs Kunststaatssekretär Franz Morak überreichte die seit 1990 vergebene Auszeichnung, Pastior bedankte sich mit einer Lesung. Der erste Fried-Preisträger und aktuelle Träger des Österreichischen Staatspreises für Europäische Literatur, Christoph Hein, rundete mit einem „Erich Fried gibt eine Wahllempfehlung“ betitelten zweiteiligen Vortrag den Festakt ab. „Oskar Pastior bewegt sich an der Norm entlang gegen die Norm“, meinte Weiss und verwies auf die Form, die für Pastior Inspiration bedeute und den Herstellungsprozeß erst ermögliche. Anagramme und Palindrome, Sonette und Vokalisieren verwende er nie als Selbstzweck, sondern immer für kritische Betrachtungen: „Seine Sprachkritik ist Existenzkritik, ist Selbstzweifel.“ Es sei offensichtlich, daß für Pastior gelte: „Ich bin, was ich schreibe.“ „Der Leser verliert immer wieder den Sinnboden unter seinen Verstandesfüßen. Aber Pastiors Texte lassen dem abstürzenden Leser sogleich wieder Flügel wachsen.“ Staatssekretär Franz Morak verwies darauf, daß nach wie vor „ein Interesse, besser: ein Bedürfnis nach Lyrik“ vorhanden sei, daß „dichterischer Eigensinn und Individualität“ gefragt wären. „Oskar Pastiors Werk ist unbrauchbar für Ideologien und Dogmen – mit ihm ist kein Staat zu machen.“ Der aus Hermannstadt in Siebenbürgen stammende und seit 1969 in Berlin lebende Dichter Oskar Pastior hat als Sprachklang-Virtuose und Wort-Akrobat einen Kultstatus in der Lyrikszene. Als „lingualer Neutöner“ und „Großmeister des Wortgebrauchs“ verschaffte er dem Lautgedicht eine neue Beliebtheit im deutschen Sprachraum.

## Geschenk für die Feuerwehr

Eine ausfahrbare Leiter und Feuerwehrautos schenkte der Stadt Balatonfüred ihre deutsche Partnergemeinde Germering. Der Wert der beiden Feuerwehrautos, die mit ihren 25 Jahren noch in gutem Zustand sind, beträgt 35 Millionen Forint. Vizebürgermeister Pál Kiszeli erklärte, die Partnerschaft zwischen der Feuerwehr in Fured und Germering funktioniere beispielhaft, die deutschen Partner hätten ihren ungarischen Kollegen nicht zum ersten Mal eine ähnliche Hilfe angedeihen lassen.

## Habt Geduld, macht weiter!

Nach dem Gespräch mit leitenden Persönlichkeiten der Ungarndeutschen beantwortete Bundespräsident Johannes Rau auch Fragen der Presse.

**NZ: Herr Bundespräsident, welches Bild über die Lage der Ungarndeutschen haben Sie aufgrund Ihres Gespräches mit leitenden Persönlichkeiten der LdU gewonnen?**

**J. R.:** Ich habe mich bei allen Besuchen in Ungarn immer mit Vertretern der deutschen Minderheit getroffen. Mein Eindruck ist, daß hier im Vergleich zu anderen Ländern eine wirklich integrierende Politik betrieben wird, aber es gibt natürlich immer Probleme. Deshalb ist die Förderung der deutschen Sprache, des Zusammenhaltes der Menschen, die der deutschen Kultur verbunden sind, ganz besonders wichtig. Ich freue mich auch, daß dabei dieses schöne Haus zustandegekommen ist.

**NZ: Auf welchen Gebieten sollten Ihres Erachtens die Ungarndeutschen besonders gefördert werden?**

**J. R.:** Vor allem was Sprache, Literatur und Kommunikation angeht. Das ist, glaube ich, das ganz Ent-



**Bundespräsident Rau im Gespräch mit Fernsehredakteurin Eva Gerner und Rundfunkredakteur Robert Stein**

scheidende, und wir sollten mehr voneinander wissen, als wir eben voneinander wissen. Während des Gesprächs ist eigentlich nur gedankt worden für deutsche Leistungen. Es gibt natürlich auch eine Form des Dankes, bei der man immer mithört, daß man gerne auch zukünftig noch Anlaß zum Dank haben möchte. Das halte ich aber nicht für illegitim.

**NZ: 2004 kommt Ungarn in die Europäische Union. Wird sich dann an diesen Kontakten etwas ändern?**

**J. R.:** Ich hoffe nein. Ich hoffe, daß die Kontakte dann intensiviert werden und daß die Minderheitenpolitik in allen Ländern, auch bei uns, aber auch in Ungarn und überall, soviel Freiheit und Offenheit wie möglich zum Gegenstand hat.

**NZ: Sie haben heute die Andrassy-Universität eröffnet und verbrachten nur wenig Zeit in Ungarn, trotzdem besuchten Sie die Ungarndeutschen. War es auch ein persönliches Anliegen für Sie, das zu tun?**

**J. R.:** Ja, das ist für mich ein persönliches Anliegen, obwohl ich aus einer Familie komme, die nicht mit Deutschstämmigen aus anderen Ländern zu tun hatte. Ich bin ein ganz bodenständiger Mensch, aber ich habe immer großen Respekt gehabt vor denen, die die Erinnerung an Deutschland wach halten, und zwar an die ganze deutsche Geschichte, mit all ihren Höhen und Tiefen.

**NZ: Wie beurteilen Sie die Minderheitenpolitik der Republik Ungarn in den vergangenen Jahren?**

**J. R.:** Das kann ich wenig beurteilen, aber Sie müssen bedenken, die ungarische Regierung hat gegenwärtig Gespräche über Minderheitenpolitik mit der Slowakei und mit Rumänien, und das sind offenbar auch keine leichten Gespräche. Minderheitenpolitik ist schwierig. Ich kann nur raten: Seid geduldig, seid beharrlich, hört nicht auf und macht weiter!

## Soziale Verantwortung tragen

Neue Möglichkeiten, den alten Menschen zu helfen, das war unter anderem das Thema der Sitzung des Sozialausschusses der LdU in Nadasch. Die Leitung des hiesigen Altersheimes hatte sich bereit erklärt, die Sitzung zu organisieren, auf der diesmal mehr als 15 Ortschaften vertreten waren. Mitglieder von Selbstverwaltungen, Minderheitenselbstverwaltungen, Mitarbeiter von Altersheimen und Sozialarbeiter nahmen an der Konferenz teil. Strategische Fragen bezüglich der Zukunft wurden gestellt und Lösungsvorschläge besprochen. Es sei vor allem wichtig, Pläne zu haben, das könnte als Bilanz des Tages gelten.



Die meisten Selbstverwaltungen und Sozialeinrichtungen hätten keine weitläufigen Pläne für ihre Arbeit, für die Aufrechterhaltung und für die Weiterentwicklung der Einrichtungen. Dazu brauchen die Ortschaften dringend Angaben über die Einwohnerschaft, über das Alter, über die sozialen Schichten, über die Leistungen und Erwartungen. Da könnten die Selbstverwaltungen klarer sehen, und auch bei Bewerbungen seien in Zukunft sol-

che Untersuchungen erforderlich. Bei den sozialen Untersuchungen und Analysen könnten auch die Minderheitenselbstverwaltungen mithelfen, meinten die Referenten. „Soziales Engagement ist unsere humane Pflicht“, sagte Dr. Michael Józán-Jilling, Vorsitzender des Sozialausschusses der LdU. „Dank der Unterstützung durch das deutsche Bundesministerium des Innern haben wir schon viele Projekte in diesem Bereich gestartet, z. B. Essen auf Rädern oder Ruffinger, den Hilfsdienst, aber wir möchten das auf jeden Fall noch verstärken und die erfolgreichen Projekte auf viele weitere Ortschaften ausdehnen... Es gibt immer mehr alte Menschen, die mit zunehmendem Alter immer kranker und hilfsbedürftiger werden, und deswegen müssen wir mehr für sie tun“, so der Vorsitzende des Sozialausschusses.

Chr. A.

## Wekler traf Bieringer

Die österreichische Gesetzgebung wird den Vertrag über den EU-Beitritt Ungarns als erste ratifizieren, betonte Ludwig Bieringer, der Präsident österreichischen Bundesrates, am 29. November in Budapest. Der österreichische Politiker weilte zur Eröffnung der Andrassy Gyula Deutschsprachigen Universität in Budapest und sprach bei einem Treffen mit Parlaments-Vizepräsident Franz Wekler über Ungarns EU-Beitritt. Wekler wies darauf hin, daß die Gründung der Universität wesentlich zur besseren Vermittlung von Kenntnissen über die Kultur der deutschsprachigen Länder in Ungarn beitragen wird. Außer dem EU-Beitritt kam auch die Kooperation der Gesetzgebung beider Länder zur Sprache und erfolgte ein Meinungsaustausch über die EU-Volksabstimmung in Ungarn. Der Gast berichtete auch über die Gespräche im Vorfeld einer Regierungsbildung nach den Wahlen in Österreich.



**Den Kulturpreis 2002 der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland (DUG) mit Sitz Stuttgart erhielt Prof. Dr. Karl Manherz. Die Auszeichnung wurde ihm bei der Einweihung des Sitzes der Deutschsprachigen Andrassy-Universität überreicht. Auf dem Foto: Dr. Christian O. Steger, Vorsitzender der DUG, Bildungsstaatssekretär István Hiller, Prof. Manherz, Staatsminister Christoph-E. Palmer, der die Laudatio hielt und Staatssekretär a. D. Gustav Wabro.**

Foto: László Bajtai

Nach den Wahlen

## Tolnau erneuert sich als erstes Komitat

Der Komitatsverband Deutscher Selbstverwaltungen in der Tolnau wird in den kommenden Jahren 34 örtliche Selbstverwaltungen vereinen, seine Arbeit wird vom neugewählten Vorsitzenden Dr. Michael Józán-Jilling (auf dem Foto stehend) geleitet. Darüber entschied die Vollversammlung des Komitatsverbandes am 28. November im Sektarder St. Stephans-Haus.

Im Komitat Tolnau entstanden infolge der Wahlen acht neue deutsche Selbstverwaltungen, die alle eine Einladung zur Mitgliedschaft im Verband erhielten. Allein die Vertreter der Gemeinde Sawed/Závod blieben fern, doch nicht aus Desinteresse, sondern offensichtlich infolge eines Mißverständnisses. Nach der Aufnahme der neuen Mitglieder erfolgte auch die Wahl der Würdenträger für die kommenden vier Jahre. Außer dem Vorsitzenden Dr. Michael Józán-Jilling wurden auch der Sekretär des Verbandes, Georg Kremer, und der Vorsitzende des Unterrichts- und Kulturausschusses, Johann Probst, wiedergewählt. Den Ehrenvorsitz hat weiterhin Anton Rittinger inne. Wie



Vorsitzender Dr. Michael Józán-Jilling in einem Gespräch mit NZ erklärte, halte er auch zukünftig eine aktive Politik im Interesse der Ungarndeutschen für wichtig, unabhängig von politischen Strömungen, jedoch in vernünftiger Zusammenarbeit mit dem Komitatstag der Tolnau, den Partnerstädten in Deutschland sowie mit allen Komitats- und staatlichen Stellen, die in Frage kommen. In der Vollversammlung der Landesselbstverwaltung werde das Komitat nahezu zehn Prozent der Elektoren stellen, dabei werde man auch wie bisher nicht auf die Quantität,

sondern auf die Qualität der Arbeit setzen.

Der Komitatsverband bestimmte während der Sitzung auch jene Personen, die die Tolnau in der LdU-Vollversammlung vertreten sollen. Diese sind Anton Rittinger aus Bonn-

hard/Bonyhád, Franz Fober aus Kier/Németkér, Peter Tigelmann aus Dombowar, Otto Heinek aus Sektard und Dr. Michael Józán-Jilling. Diese Namen wird also das Komitat für jene Einheitsliste nominieren, die dann am 26. Januar vor die Elektrorenversammlung in Budapest kommen wird. Die endgültige Entscheidung fällt bei der dortigen Abstimmung.

Verteilen wird der Komitatsverband auch im kommenden Jahr Stipendien an Gymnasiasten und Studenten. Zehn Gymnasiasten erhalten eine monatliche Fördersumme von

5000 Ft, drei Studenten erhalten monatlich eine Unterstützung von 10.000 Ft. Bewerbungen konnten sich junge Leute, die aus der Tolnau stammen, aktiv an der Kulturpflege der Ungarndeutschen teilnahmen und dies von der örtlichen Deutschen Minderheitenselbstverwaltung oder in Ermangelung dieser vom Bürgermeister bestätigt wurde. Im Falle der Mittelschüler war auch der Besuch eines Gymnasiums im Komitat mit Minderheiten- oder zweisprachigem Unterricht Voraussetzung.

Wenn die Pläne des Komitatsverbandes aufgehen, sollen die Mitglieder und die Zentrale in Sektard binnen Jahresfrist elektronisch vernetzt werden. Jeder örtlichen Selbstverwaltung wurde im Interesse eines besseren und schnelleren Informationsstromes empfohlen, sich einen Internetanschluß zu sichern. Der Verband wird sich auch eine digitale Fotokamera anschaffen, um die bedeutenden Ereignisse im Komitat in Bildern festzuhalten. Diese sollen dann auch auf der Homepage des Gremiums im Internet zu sehen sein.

char

## Branau und Schomodei

Der Verband der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen hielt am 22. November im Kulturhaus von



Vorsitzender Josef Szugfil hält seinen Vierjahresbericht

Willand/Villány seine letzte Delegiertenversammlung ab. An dieser Sitzung nahmen die Mitglieder der alten Minderheitenselbstverwaltungen aus der Branau und der Schomodei teil. Sie hörten sich die Vierjahresberichte an und beschlossen in einer regen und fruchtbringenden Debatte den Wahlmodus des neuen Vorstandes. Zur konstituierenden Generalversammlung kommt es am 8. Dezember in Bohl, wo die Kandidaten für die Einheitsliste der Vollversammlung der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen aus der Branau und der Schomodei gewählt werden. Davor finden aber in den 14 Wahlbezirken vorbereitende Sitzungen statt. Die Branau und die Schomodei hoffen auf eine würdige Vertretung in der neuen Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen.

Zoltán Schmidt  
Foto: Stefan Bürgermayer



Teilnehmer der Delegiertenversammlung im renovierten Saal

## Kein Haushalt, keine Abschaffung, keine Kürzung

Ich verstehe schon, wenn die Aufmerksamkeit des Berichterstatters über die letzte Sitzung des Vorstands und der Vollversammlung der LdU am 23. November bei einigen behandelten Tagesordnungspunkten nachgelassen hat, doch sind ihm diesmal einige Fehler unterlaufen, die die Leser des Berichts „LdU beendete Arbeit mit Doppelsitzung“ auf der Titelseite der Neuen Zeitung (Nr. 48/2002) irreführen können und nicht den Tatsachen entsprechen. (Noch dazu könnte der Eindruck entstehen, die alte Vollversammlung hätte das Nachfolgegremium vor fertige Tatsachen gestellt.)

So stimmt es nicht, daß die Vollversammlung den LdU-Haushalt 2003 verabschiedet hat. Sowohl in der schriftlichen Vorlage als auch in meiner mündlichen Ergänzung wurde betont, daß es sich um die Haushaltskonzeption handelt. Ein Haushaltsentwurf wird nach Verabschiedung des Haushaltsgesetzes durch das Parlament der neuen Vollversammlung vorgelegt, wenn feststeht, wie hoch die staatliche Förderung der LdU im nächsten Jahr sein wird.

Ebenfalls falsch ist die Behauptung, die Vollversammlung habe die Abschaffung des Vorstands beschlossen. Es handelt sich hierbei nämlich um einen Vorschlag des Kabinetts, mit dem die Vollversammlung zwar einverstanden war, doch die dazu notwendige Satzungsänderung wird ebenfalls durch die neue

Vollversammlung vorgenommen – wenn sie mit diesem Vorschlag einverstanden ist. Die Gründe liegen auch nicht in der „geringen Effektivität“ des Vorstands. Laut Satzung der LdU hat der Vorstand in den zurückliegenden zwei Legislaturperioden eine vorbereitende Funktion gehabt, er hat also in den meisten Fällen Themen diskutiert und Beschlüsse gefaßt, die dann vor die Vollversammlung gekommen sind. Diese Aufgabe sollen in Zukunft die Fachausschüsse übernehmen. Die einzige selbständige Entscheidungskompetenz des Vorstands lag darin, daß er über die Anträge an das BMI und an die Donaueschinger Kulturstiftung entschieden hat. Diese Aufgabe soll in Zukunft die Vollversammlung übernehmen.

Ein vom Berichterstatter falsch verstandener – und durch die Vollversammlung angenommener – Modifizierungsvorschlag eines Vollversammlungsmitglieds zur BMI-Konzeption führte wohl zu der falschen Behauptung des Berichts, die LdU rechne 2003 mit 150.000 Euro weniger Förderung als 2002. Sowohl die schriftliche Vorlage als auch die mündliche Ergänzung gingen nämlich von der gleichen Größenordnung wie dieses Jahr aus, beschlossen wurde lediglich eine Aufstockung dieser Summe um Projektmittel, die im Rahmen von Städtepartnerschaften eingesetzt werden.

Otto Heinek  
Vorsitzender der LdU

## Neue Räume für die deutsche Abteilung UBZ in Baja um neues Gebäude erweitert

Den Minderheiten in Ungarn gebühre das Recht auf die Förderung ihrer Sprache und Kultur, das Vaterland habe die Pflicht, dies zu tun, das Mutterland das Recht dazu, sagte in seiner Ansprache der Minister im Amt des Ministerpräsidenten Elemér Kiss und meinte, die Minderheiten würden Europa bereichern und das gegenseitige Verständnis der Völker stärken. Das Bildungszentrum in Baja sei ein bedecktes Beispiel dafür. Elemér Kiss bedankte sich ganz ausdrücklich bei der Bundesrepublik Deutschland und allen anderen Förderern für die Hilfe und fügte hinzu: Das Miteinander in dieser Sache könnte ein europäisches Beispiel dafür sein, wie man Minderheiten unterstützen sollte.

Zustandekommen konnte der Bau von Klassenräumen und Internatsplätzen, die vor allem der deutschen Abteilung des Bildungszentrums zur Verfügung stehen werden, weil das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, das Land Baden-Württemberg, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, die Düsseldorfer Hermann-Niermann-Stiftung, die Landesregierung von Südtirol, die Landesverwaltung der Ungarndeutschen und nicht zuletzt die ungarische Regierung in einem Förderkreis die Bauarbeiten finanzierten. Notwendig geworden war der Erweiterungsbau, erfuhr NZ von Direktorin Frau Dr. Elisabeth Knab, weil im ursprünglich für zwei Parallelklassen konzipierten Gymnasiumsgebäude mit der Einführung der dritten Klasse, in der das bundesdeutsche Abitur abgelegt werden kann, der Platz einfach zu klein geworden ist.

Entsprechend der Tragweite des gemeinsamen Förderns war auch der Kreis der Teilnehmer an der Feierlichkeit ungewöhnlich groß,

Die Deutsche Abteilung des Ungarndeutschen Bildungszentrums in Baja ist seit dem 30. November in neuen Klassenräumen untergebracht. Die Übergabe des Gebäudeteiles erfolgte in feierlichem Rahmen im Beisein von Vertretern der ungarischen Regierung, der Baden-Württembergischen Landesregierung und der Regierung der Autonomen Region Trentino/Südtirol (Italien) sowie zahlreicher Förderer und Freunde der Bildungseinrichtung, die den Neubau ermöglicht hatten. Übergeben wurden während des Festakts auch hohe Auszeichnungen.



Hauptdirektorin Dr. Elisabeth Knab begrüßt die Gästeschar

die ungarische Regierung wurde außer von Elemér Kiss auch vom Minister für Informatik und Fernmeldewesen Kálmán Kovács, vom Staatssekretär im Bildungsministerium István Hiller und vom Vorsitzenden des Minderheitenamtes Antal Heizer vertreten.

Aus dem Bundesland Baden-Württemberg kam Staatsminister Christoph-E. Palmer, gemeinsam mit Minister Kálmán Kovács Kovorsitzender der Baden-Württembergisch-Ungarischen gemischten Kommission. In seiner Rede meinte der deutsche Politiker, die künftigen Schulen in Europa müssen in etwa

so ausschauen wie das UBZ in Baja. Das Land Baden-Württemberg fördere das UBZ seit Anfang der neunziger Jahre mit einem eigenen Posten im Haushalt, und man halte es auch weiterhin für sehr wichtig,

ausgewiesenes Ziel der Stiftung, von ihm war auch zu erfahren, daß das UBZ in Baja das bisher größte Projekt der Stiftung in Ungarn sei. Der Botschafter der Bundesrepublik in Ungarn Wilfried Gruber nannte das UBZ eine Krone, ein Juwel unter den ungarndeutschen Bildungseinrichtungen; der Vizepräsident der Autonomen Regierung Trentino/Südtirol Dr. Richard Theiner bezeichnete die eigenen Bildungseinrichtungen als elementare Voraussetzung für die Existenz einer Volksgruppe und meinte, Südtirol gebe mit seiner Förderung jene Hilfen zurück, die es einst selbst im Ringen um die eigene Identität aus dem Ausland erhalten habe. Für diese besondere Hilfe bedankte sich im Namen der Ungarndeutschen LdU-Vorsitzender Otto Heinek mit warmherzigen Worten bei den Südtirolern.

Während der Feierlichkeit überreichte Minister Elemér Kiss in Anerkennung ihrer Tätigkeit bei der Förderung der Ungarndeutschen das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn an Uwe Stiemke und an den Leiter der Kölner Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Heribert Wegmann. Direktorin Frau Dr. Elisabeth Knab erhielt das Goldene Verdienstkreuz der Republik Ungarn.

Schön an der Feierlichkeit war auch, daß sie mit der deutschen, der ungarischen und der Volkshymne der Ungarndeutschen begann, ge-



Der Vizepräsident der Autonomen Regierung Trentino/Südtirol Dr. Richard Theiner und LdU-Vorsitzender Otto Heinek bei der Übergabe

Foto: László Bajtai

durch die Förderung der Schule auch die deutsche Minderheit in Ungarn zu unterstützen. Minister Palmer bedankte sich auch dafür, daß das Jubiläum „50 Jahre Baden-Württemberg“ auch in Ungarn, und so auch im UBZ, derart ausführlich gefeiert wurde. Die Förderung der Minderheiten insgesamt und in diesem speziellen Fall die Förderung der Ungarndeutschen als eine Minderheit nannte auch der Vorstandsvorsitzende der Hermann-Niermann-Stiftung Uwe Stiemke als

sungen vom Chor des Gymnasiums und gespielt von der Blaskapelle des Mosbacher Pattberg-Gymnasiums.

Zu den netten Gesten der Feierlichkeit gehörte auch die Übergabe der baden-württembergischen Landesfahne an das UBZ durch Staatsminister Palmer. Wie hoch diese Anerkennung ist, belegt auch die Tatsache, daß dies die einzige Landesfahne ist, die das Bundesland je ins Ausland vergeben hat.



In Anerkennung ihrer Tätigkeit zur Förderung der deutschen Volksgruppe in Ungarn wurde das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn an den Vorstandsvorsitzenden der Gemeinnützigen Hermann-Niermann-Stiftung Uwe Stiemke und an den Leiter der Kölner Zentralstelle für das Auslandsschulwesen Heribert Wegmann verliehen

## Gebäudeschlüssel der Deutschsprachigen Andrassy-Universität übergeben

(Fortsetzung von Seite 1)

gerade in Berlin aufhielt. Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber wünschte in einem Schreiben der Universität Mut und Zuversicht.

Bundespräsident Johannes Rau stellte in seiner Ansprache fest: Bei der Universität gehe es nicht nur um eine Bildungsinstitution wie viele andere, sondern „um eine, die den europäischen Gedanken und den der Verständigung und des kulturellen Austauschs ganz oben in ihr Programm geschrieben hat“. Das Staatsoberhaupt ging auf die Rolle der deutschen Sprache in Ungarn ein. „Ich freue mich darüber, daß hier so viele Menschen Deutsch sprechen und daß hier jetzt auf deutsch studiert werden kann. Für Europa sind seine Sprachen unverzichtbar. Europa wäre ja gar nicht Europa ohne die große Vielfalt seiner Sprachen ... Natürlich freut es uns in Deutschland, wenn junge Menschen als erste oder zweite Fremdsprache Deutsch wählen, und es ist eine gute Investition, wenn Deutschland dies Bemühen fördert. Die Andrassy-Universität ist dafür ein ausgezeichnetes Beispiel: Ihre Studenten gewinnen über die Sprache Zugang zum gesamten deutschsprachigen Kulturraum.“ Sprachen sollten jedoch keine Einbahnstraße sein. „Ich möchte deshalb die jungen Menschen in Deutschland ermutigen, auch schwierige Sprachen zu erlernen, zu denen zweifellos das Ungarische gehört. Wir brauchen Fachleute, die unsere wichtigen Partnerländer gut kennen, die ihre Sprache sprechen und dazu beitragen, daß wir einander noch besser kennenlernen und verstehen.“ Der Bundespräsident teilte mit, daß die Bundesregierung dem Deutschen Akademischen Austauschdienst in den kommenden drei Jahren für die Zusammenarbeit mit der Andrassy-Universität 470.000 Euro zur Verfügung stelle.

Bildungsstaatssekretär István Hiller unterstrich, bilaterale Kontakte seien nach wie vor wichtig. Der deutschen Sprache und Kultur sowie den Ungarndeutschen käme eine besondere Rolle zu. Er plädierte für die Pflege von Traditionen, aber auch für die Schaffung neuer Werte. Alles was gut sei, sollte im Sinne einer Kontinuität fortgeführt werden. Der Bundesregierung, Baden-Württemberg und Bayern dankte er für die Hilfe bei diesem Projekt und äußerte die Hoffnung, die Unterstützung möge von Dauer sein. Beide Bundesländer unterstützen die Universität in den nächsten fünf Jahren mit jeweils einer Viertel Million Euro pro Jahr. Zum Schluß übergab István Hiller im Namen der Regierung Gründungsrektor György Hazai den Schlüssel der Universität. **Albin Lukács**

## Funkforum unterstützt „Deutsche Stimme Subotica“

Die Redaktion der deutschen Radiosendung von Radio Subotica verfügt seit dem 26. November über einen Hochleistungscomputer, der der begeisterten Mannschaft in der Vojvodina nicht nur eine Qualitätssteigerung in den eigenen Programmen erlaubt, sondern auch die Tore für die internationale Zusammenarbeit öffnet. Übergeben wurde der Computer von der Vorsitzenden von „Funkforum“, des Zusammenschlusses deutscher Hörfunkredaktionen in Rumänien, Ungarn und Jugoslawien, Ingrid Schiffer.

Die deutsche Radiosendung in der öffentlich-rechtlichen Anstalt in Subotica gibt es seit Weihnachten 1998, erstellt wird sie unter dem Titel „Deutsche Stimme“ vom „Volksverband der Donauschwaben“, der dem Rundfunksender die komplette Sendung liefert. Wie von Chefredakteur Rudolf Weiss, der in Person auch Vorsitzender des Volksverbandes ist, zu erfahren war, bilden Donauschwaben, aber auch an der deutschen Sprache und Kultur interessierte Serben, Kroaten und Ungarn den Redaktionskolleg. Berichtet wird über das Leben der in der Vojvodina verbliebenen Deutschen, über Deutschland und die deutschsprachigen Länder, aber auch über deutsche Minderheiten in anderen europäischen Staaten. Die Sendung beträgt 30 Minuten pro Woche, ihre Dauer soll im neuen Jahr auf eine Stunde aufgerundet werden.

Mit der Übergabe des neuen Computers wird die aus Laien bestehende Redaktion in die Lage versetzt, die



Rudolf Weiss (links) und Ingrid Schiffer (rechts) bei der Übergabe des neuen Computers an „Deutsche Stimme Subotica“

geführten Gespräche und Reportagen mit professionellen Methoden zu bearbeiten und sendefähig zu machen. Da „Funkforum“ auch die Kosten eines Internetanschlusses vorerst für drei Monate übernahm, kann die Redaktion auch am Programmaustausch innerhalb des Verbandes teilnehmen. Bald können die Hörer deutscher Sendungen in Ungarn und Rumänien Gespräche und Reportagen aus der Vojvodina hören und natürlich gilt dies auch umgekehrt. Radio Subotica will sich nun auch an der monatlich erstellten gemeinsamen Sendung beteiligen.

Die Förderung der einzelnen Redaktionen, so die Vorsitzende des Zusammenschlusses, Ingrid Schiffer, in Person auch Chefredakteurin der Deutschen Sendung von Radio Temeswar, gehöre zu den Grundzielen

des offiziell im September gegründeten Verbandes, außerdem Sorge er für einen regen Austausch von Beiträgen und sogar Redakteuren, um einander besser kennenzulernen. Die Idee des Zusammenschlusses sei so gut angekommen, daß man für das Jahr 2002 eine Förderung von ifa (Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart) erhalten habe, ab 2003 werde der Verband als offizielles Projekt des Balkanstabilitätspaktes geführt. Dies sei eine sehr große Anerkennung der Arbeit der neun deutschen Redaktionen aus Rumänien sowie aus Fünfkirchen in Ungarn und Subotica.

Die jährlichen Mitgliederversammlungen von Funkforum finden im kommenden Jahr eben in Subotica und im Herbst in Waschludt in Ungarn statt.

Char

## Regierungskommission Bayern-Ungarn Von der breiten Bevölkerung getragen

Die enge bilaterale, freundschaftliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit seit der politischen Wende in Europa im Jahre 1990 habe sehr erfreuliche Ergebnisse gebracht. Dies wurde auf der zweitägigen Tagung der Gemischten Kommission Bayern-Ungarn am 28. und 29. November mit großer Befriedigung festgestellt. An der jüngsten Verhandlungsrunde nahmen Vertreter von Ministerien, Verbänden und der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen teil. Das Arbeitsprogramm, das 115 Projekte umfaßt, wurde in zehn Arbeitsgruppen aktualisiert. Das Gemeinsame Protokoll wurde im Rahmen einer Pressekonferenz von den beiden Kovorsitzenden der Regierungskommission unterzeichnet. An der Spitze der bayerischen Delegation steht seit sieben Jahren Staatsminister Erwin Huber, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei. Auf der ungarischen Seite gibt es bereits den vierten Wechsel. Den vorherigen Delegationsleiter Außenamtstaatssekretär Zsolt Németh (FIDESZ) löste

Staatssekretär András Bársony (MSZP) ab.

Die Kovorsitzenden würdigten die besonderen Beziehungen zwischen dem Freistaat und Ungarn. Die Wirtschaftsbeziehungen entwickeln sich eindrucksvoll. Das Handelsvolumen ist von knapp 1 Mrd. Euro im Jahr 1991 auf zirka 7,8 Mrd. Euro angestiegen. Es verlautete noch, daß es zwischen Bayern und Ungarn rund 1900 Wirtschaftskontakte mit Gemischtunternehmen und Filialen gibt. Der größte Absatzmarkt ungarischer Waren ist Bayern. Rund ein Drittel der ungarischen Güter wird hier abgesetzt.

Die LdU ist bereits seit sechs Jahren mit dabei. „Die Delegationen stimmen überein, daß eine wichtige Vermittlerrolle den in Bayern lebenden Ungarn und Deutschen aus Ungarn sowie der deutschen Minderheit in Ungarn bei der Zusammenarbeit zukommt. Das Sonderprogramm zur Fortbildung von Kindergärtnerinnen für ungarndeutsche Siedlungen wird fortgesetzt. Im Bereich Soziales und Familie wird angestrebt, daß Berufs-

praktikantinnen der bayerischen Fachakademie für Sozialpädagogik an ungarndeutschen Kindergärten vorübergehend tätig werden. Der Wunsch von ungarndeutschen Künstlern, mit bayerischen Partnern Kontakte anzuknüpfen, wird ebenfalls in diesem Kapitel deponiert. Als besonderes Anliegen auch mit Blick auf den bevorstehenden EU-Beitritt des Landes wird der Wunsch der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen nach kultureller Autonomie gewürdigt. Die bayerische Seite ist bereit, den entsprechenden Dialog zu unterstützen.“

Staatsminister Huber teilte mit, daß die bilateralen Kontakte auch von der breiten Bevölkerung getragen würden. Dies unterstreichen nicht zuletzt die 34 Städtepartnerschaften, 2 Landkreispartnerschaften, 36 Hochschulpartnerschaften und 146 Schulpartnerschaften. Die Kovorsitzenden würdigten die Tätigkeit des Ungarischen Instituts München, das demnächst sein 40jähriges Bestehen feiert.

A. L.

# Ungarndeutsche Christliche Nachrichten

240

## Geschenke

Geschenke sind etwas Wunder-schönes. Ich freue mich sehr, wenn mir jemand etwas liebevoll Ausgesuchtes schenkt, das zu mir paßt. Und ich freue mich noch mehr über die Überraschung auf dem Gesicht dessen, für den ich etwas Passendes gefunden habe.

„Schenken“, das Wort bedeutet ursprünglich „jemandem etwas zu trinken geben“. So kommt es heute noch vor im Einschenken und Ausschenken. Ich gebe dem zu trinken, der durstig ist. Demjenigen, der alles hat, der keinen Durst mehr hat, kann ich nichts mehr (ein)schenken.

Deshalb ist das heute gar nicht mehr so leicht mit dem Schenken. „Der hat ja schon alles.“ Das stimmt – wenn ich mich auf das Äußerliche beschränke. Wer schon ein Handy hat, braucht nicht unbedingt ein zweites, und jede Krawatte nach der zwanzigsten verliert an Wert. Über dieses Äußerliche hinweg kann ich aber doch einen Durst des Menschen spüren, eine Sehnsucht nach Leben und Glück, die nicht mit üblichen Weihnachtsgeschenken gestillt werden kann, sondern mit Geschenken, die mehr das Herz berühren als den Geldbeutel.

Für solche Geschenke brauche ich nicht durch die Geschäfte zu jagen, für solche Geschenke muß ich mir Zeit nehmen: Für einen längst fälligen Besuch und die Tasse Kaffee mit einem alten oder kranken Verwandten bzw. Bekannten, für ein Spiel oder ein Gespräch mit dem Sohn, mit der Tochter, für eine ruhige Stunde mit dem Partner.

Was Gott uns an Weihnachten in seinem Sohn schenkt, ist ein solches Geschenk. Es enthebt uns nicht der Sorge ums tägliche Leben: Ob die Rente reicht oder das Geld fürs Studium. Gottes Geschenk trifft die eigentliche Sehnsucht in uns: die Sehnsucht nach Leben in Fülle. Unsere Geschenke an Weihnachten sollen an dieses Geschenk erinnern. Es geht um Zeithaben und nicht um Streß, es geht um Kreativität und nicht um Nobelmarken. Erst hinterher merken wir, wie bereichernd es ist, den Partner oder den Kindern Aufmerksamkeit und Anteilnahme zu schenken, sich Zeit zu nehmen für sich selbst und für Gott.

Dr. Willi Klinkhammer

## Prälat Paul Kopf zu Besuch in der Diözese Fünfkirchen Aktivitäten des Vereins Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen

Nach der Wende mußte man sich darum Gedanken machen, wie man den deutschsprachigen Religionsunterricht in Ungarn quasi vom Grund her neu aufbauen kann. Bis jetzt wurde auf dieser Ebene bereits sehr viel getan, wobei einen Löwenanteil auch der Verein Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen trägt. Er organisierte nämlich während der vergangenen Jahre bereits des öfteren Lehrer-Fortbildungen im In- und Ausland, Jugendwallfahrten sowie katholische Jugendlager. Zu erwähnen ist auch jene Publikation, die der Verein im Frühjahr herausgegeben hat, in der eine Wortliste und eine Begriffserklärung sowie die Zeremonie der Messe in deutscher Sprache zu finden sind.

Um aber didaktisch ebenfalls stets auf dem Laufenden zu sein, muß man auch den gegenwärtigen Stand des Religionsunterrichts im deutschsprachigen Raum kennen. Dies ist nicht möglich ohne gute Fachkontakte. Eine gewisse „Patenschaft“ in dieser Hinsicht hat über die Ungarndeutschen die Diözese Rottenburg-Stuttgart in Baden-Württemberg übernommen. Die Kontakte zum Verein Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen hatte seinerzeit die Donauschwäbische Kulturstiftung in Stuttgart vermittelt. Als jüngstes Ereignis der guten und fruchtbaren Beziehungen besuchte zwischen dem 26. Oktober und dem 1. November der Leiter des Katholischen Büros in Stuttgart, Prälat Paul Kopf, die Fünfkirchner Diözese. Sein wichtigstes Anliegen bestand darin, den Stand des deutschsprachigen Religionsunterrichts in Ungarn vor Ort näher kennenzulernen, um auch weitere Fördermaßnahmen zu erwägen. Der Prälat wurde während seines Aufenthaltes in Ungarn zu einschlägigen Gesprächen auch vom Fünfkirchner Diözesanbischof Michael Mayer empfangen, in seinem Programm standen aber auch Verhandlungen mit LdU-Vorsitzendem Otto Heinek, der Besuch von Religionsstunden, aber auch der Besuch des deutschen Gottesdienstes in Ofala in der Branau.



Prälat Paul Kopf, Pfarrer Josef Erb und Dr. Josef Keller

Vereinbart werden konnten während der Verhandlungen außer der Fortführung der bisherigen guten Kontakte auch fachliche Fortbildungsprogramme sowie die Ausbildung und die Einsetzung von zwei Schuldekanen, die in Zukunft den deutschsprachigen Religionsunterricht in den Schulen der Diözese überprüfen, fachlich koordinieren und leiten sollen. Mit dem Vorsitzenden des Vereins Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen, Josef Keller, wurden außerdem jährliche Fortbildungstage für Religionslehrer und Pfarrer abwechselnd in Baden-Württemberg und in der Branau vereinbart. Empfohlen wurde bei den Verhandlungen auch, daß man den Priestern die Möglichkeit dazu einräumen sollte, ihre Sprachkenntnisse in Deutschland zu vervollkommen.

Die Liste der Jahresprogramme (die jeweils genauestens vorgeplant werden) ist beim Verein Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen lang: Heuer standen zwölf große Programme im Kalender. Die vorletzte Veranstaltung war jener Fortbildungstag, der am 9. November in Nadasch in der Branau stattgefunden hat. Wie immer, wurde der Tag auch diesmal durch eine von Diözesanbischof Mayer zelebrierte heilige Messe eröffnet, an deren Gestaltung auch der örtliche Kirchenchor unter der Leitung von

Josef Kiszler mitwirkte. Eingeladen hatte man nach Nadasch Religionslehrer, Pfarrer, aber auch jene Deutschlehrer, die beim Religionsunterricht mitwirken. Erschienen sind insgesamt 63 der 70 Eingeladenen, die sich auch einen informativen Vortrag vom Piaristenpater Dr. Ivan Tuba über die Wichtigkeit der Verbindung von Bildung und Erziehung im Unterricht und in der pädagogischen Arbeit anhören konnten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen informierte der Vorsitzende des Vereins Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen, Dr. Josef Keller, die Teilnehmer über die bereits eingeplanten 15 Programme im Jahr 2003 und Vorstandsmitglied Frau Katharina Györi-Meiszter hat in einem Vortrag die Möglichkeiten des deutschsprachigen Religionsunterrichts aufgezeigt. Es folgten noch Konsultationen und ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch, wo all die frischen Informationen auch im Gespräch weiter vertieft werden konnten.

Die erfolgreiche Tagung, die auch diesmal zur seelischen und geistigen Bereicherung der Erschienenen diente, wurde finanziell vom Verein zur Förderung katholischer Aktivitäten in Ost- und Mitteleuropa, RENOVABIS, und seinem ungarischen Vereinszweig, KIFE, dem Katholischen Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung, getragen. R. B.

## Bilderversteigerung in St. Elisabeth



Am 24. November, nach der deutschsprachigen Messe, begann im großen Saal des neuen Gemeindezentrums (Fő u. 43) eine Bilderversteigerung zugunsten des neuen Pfarrzentrums der Budapester Elisabeth-Gemeinde deutscher Sprache. Pfarrer Willy Klinkhammer (stehend links auf dem Bild rechts) präsentierte Werke der VUDAK-Mitglieder Tibor Budahelyi, László Hajdú, Ákos Matzon, Ádám Misch, János Wagner und die Graphikmappe von Robert König. Der Erlös der Versteigerung kam dem neuen Gemeindezentrum zugute. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte Georg von Habsburg (Foto links) inne.

## Adventssingen in Nadasch

Boschok, die Stadt Bohl – und jetzt Nadasch, das sind die bisherigen Austragungsorte des Adventssingens des Vereins Katholischer Ungarndeutscher der Diözese Fünfkirchen. Man kann also bereits von der Geburt einer Tradition sprechen. Der Advent ist dazu da, um sich vorzubereiten und um einen seelischen Weg zurückzulegen, damit man die Weihnachtsfreude geistig erfassen und tief verinnerlichen kann. In diesem Sinne bewegt das Adventssingen bereits von Jahr zu Jahr mehr und mehr Leute dazu, an diesem Ereignis teilzunehmen.

Begonnen hat die Veranstaltung am Samstag, 30. November (wie es bereits während der letzten Jahre ebenfalls zur Tradition geworden ist), auch in Nadasch mit einer heiligen Messe, geleitet von Diözesanbischof Michael Mayer. Die örtliche Kirche war dabei so voll, daß viele Gläubige stehen mußten. Dies ist auch kein Wunder, denn es kamen Interessenten aus der ganzen Diözese; so auch von weit her, wie aus Dombóvár, Magotsch, Sumpa oder

Seksard, von den vertretenen vielen Ortschaften und Städten der Branau ganz zu schweigen.

„Wir wollen über den Advent immer betonen“, sagte der Diözesanbischof, „daß Jesus Christus gekommen ist, als Licht der Welt, damit wir uns orientieren können. Die wirkliche Sonne ist immer Jesus Christus, und von ihm aus orientiert sich die ganze christliche Welt. Das zu betonen und das zu erleben ist immer viel mehr, als nur ein schönes Fest zu halten zu Weihnachten, wo es einen Baum gibt, wo nur Geschenke sind, aber die Orientierung fehlt, und man gleich am zweiten Weihnachtstag wieder die Finsternis erleben muß und keine Sonne, kein Licht bekommen hat...“

Nach der geistigen Rüstung durch die Bischofsmesse begaben sich dann die teils von weither nach Nadasch gereisten Gläubigen in die Bagoly-Csárda zu einem gemeinsamen Abendessen, über 200 Leute waren es. Gekommen waren außerdem auch noch sehr viele Interessenten aus Nadasch und den umliegenden

Ortschaften, um im Anschluß dem reichhaltigen Kulturprogramm beizuwohnen. Dies haben die Kulturgruppen aus Nadasch, der Stadt Petschwar und der Chor aus Ziko bestritten. Dabei wurden die berühmtesten Advents- und Weihnachtslieder gesungen – und zum Schluß erklang wie aus einem Munde von allen im Saal das wunderschöne Lied „Leise rieselt der Schnee“.

Das Adventssingen des Vereins Katholischer Ungarndeutscher wurde im Rahmen jener Bemühungen der Nachwende-Zeit ins Leben gerufen, wichtige ungarndeutsche religiös-kulturelle Traditionen aufzuspüren und diese wieder neu zu beleben und besonders, diese weiterzuführen. Das Adventssingen hebt sich unter diesen durch ihre feierlich-festliche Stimmung hervor, aus der die Mitglieder Kraft schöpfen können, aber auch der Umwelt ein lebendiges Signal geben: also helles Licht ausstrahlen. Die Adventszeit wird hoffentlich uns zur wahren Freude des Weihnachtsfests begleiten!

R. B.

## „Ungebrochene Dynamik“

### Weihbischof Franz Grave zum 70. Geburtstag

„Seine Dynamik, Begeisterungsfähigkeit und Liebe zu Lateinamerika ist auch mit dem Erreichen des 70. Lebensjahres bei Weihbischof Grave ungebrochen.“ Mit diesen Worten hat Adveniat-Geschäftsführer

Dr. Dieter Spelthahn den Vorsitzenden der Adveniat-Kommission, den Essener Diözesanadministrator Franz Grave, anlässlich seines 70. Geburtstags am 25. November gratuliert. Weihbischof Grave habe in den vergangenen zehn Jahren viele neue Impulse für das Lateinamerika-Hilfswerk gegeben, deren Ursprung er selbst in Lateinamerika gefunden habe.

„Bei seinen 22 Reisen in dieser Zeit in verschiedene Länder Lateinamerikas hat er den direkten Kontakt mit den Menschen gesucht und rasch die reiche Vielfalt Lateinamerikas kennengelernt“, so Spelthahn. Die dort erfahrene Lebens- und Glaubensfreude habe er in Deutsch-

land erfolgreich vermittelt. „Ich wünsche ihm noch viele Jahre fruchtbarer Glaubensweitergabe“, sagte der Adveniat-Geschäftsführer. Als Geschenk der Mitarbeiter von Adveniat wird Spelthahn dem Jubilar eine Dokumentation seiner Reisen unter dem Titel „Dem Evangelium auf der Spur“ übergeben.

Der am 25. November 1932 in Essen geborene Weihbischof Franz Grave hat seit 1992 den Vorsitz der Bischöflichen Kommission Adveniat inne. Schon zuvor hatte er diese Funktion in Vertretung von Kardinal Franz Hengsbach wahrgenommen. Seit 1999 ist Grave zudem Mitglied der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika (CAL). Im Jahr 2001 wurde ihm die Ehrendoktorwürde in „Teologia Pastoral“ der Katholischen Universität „Nuestra Señora de la Paz“ von Tegucigalpa, Honduras verliehen.

## Gottesdienste in deutscher Sprache

### Agendorf

In der Evangelischen Kirche jeden Sonntag um 10.30 Uhr.

### Baja

Jeden 1. und 3. Sonntag um 10.30 Uhr in der Stadtkirche.

### Budapest

St. Elisabeth deutschsprachige Katholische Gemeinde, I., Fő u. 43, Tel./Fax: 213 7508, Anschrift: Budapest, Pf. 76, 1255, E-Mail: st.elisabeth@hu.inter.net home-page: www.st.elisabeth.hu, Gottesdienste: jeden Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr in der Szt.-Ferenc-Sebei-Kirche, I., Fő u. 43, werktags: jeden Mittwoch 18.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Deutschsprachige Evangelisch-Reformierte Gemeinde, V., Alkotmány u. 15. Erdgeschoss 1/a. Tel.: 311-2369. Gottesdienst und Kindergottesdienst jeden Sonntag und an Festtagen um 10.00 Uhr im Gemeindefestsaal.

Deutschsprachige Evangelisch-Lutherische Gemeinde I., Logodi utca 5-7/IV/22 Tel./Fax: 212 89 79; E-Mail: evangel.elender.hu – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl an Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr in der Evangelischen Kapelle am Bécsi kapu tér (Wienertor Platz, Tánácsos Mihály Str. 28).

### Fünfkirchen

In der Innenstädtischen Kirche jeden Sonntag um 9.30 Uhr.

### Güns

In der Herz-Jesu-Kirche jeden Sonntag um 7.30 Uhr zweisprachige Messe.

In der Evangelischen Kirche jeden Mittwoch um 18.00 Uhr Gottesdienst.

### Hajosch

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr

### Mohatsch

In der Innenstädtischen Kirche jeden letzten Sonntag um 18.00 Uhr.

### Nadwar/Nemesnáduvvar

In der römisch-katholischen Kirche Dienstag und Donnerstag jeweils um 17 Uhr, Samstag um 8 Uhr. Zweisprachiger (deutsch-ungarischer) Gottesdienst Sonntag um 9 Uhr.

### Ödenburg

In der Evangelischen Kirche jeden Donnerstag um 8.00 Uhr Wochenpredigt und jeden Sonntag um 9.00 Uhr Gottesdienst.

### Raab

Katholische Messe jeweils am letzten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr in der Kirche Rákóczi Ferenc út 6. Evangelischer Gottesdienst jeweils am zweiten Sonntag des Monats um 17.00 Uhr in der „Alten Kirche“ am Petőfi tér.

### Sankt Iwan bei Ofen

Jeden Sonntag um 8.00 Uhr.

### Schaumar

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr.

### Sende

In der Katholischen Pfarrei am letzten Sonntag um 10.00 Uhr.

### Szekszárd

In der Evangelischen Kirche jeden 2. Sonntag um 9.30 Uhr Andacht.

In der Deutschen Katholischen Gemeinde Szekszárd Neustadt jeden 2. Sonntag um 18.00 Uhr.

### Weindorf

In Weindorf/Pilisborosjenő jeden letzten Samstag im Monat um 18 Uhr.

### Werischwar

In der Katholischen Kirche jeden Sonntag um 10.00 Uhr.

### Wesprim

Am 3. Sonntag um 11 Uhr in der Sankt-Ladislaus-Kirche.

### Wieselburg

In der Katholischen Pfarrkirche jeden Mittwoch um 17.30 Uhr.

### Wudigeß/Budakeszi

Jeden zweiten Sonntag um 10 Uhr in der Pfarrkirche

### Ungarndeutsche Christliche Nachrichten

erscheint zweiwöchentlich  
als Beilage  
der „Neue Zeitung“  
herausgegeben  
von der Stiftung  
„Friede in Gerechtigkeit  
Modell Piliisszentlélek“  
in Zusammenarbeit mit der  
„Neue-Zeitung-Stiftung“.  
Gegründet von Dr. Franz Szeifert

# Jugendzentren, Bauchtanz und Leffe

Die Deutschsprachige Gemeinschaft befindet sich im Osten Belgiens auf einem Gebiet, das sich vom Dreiländereck Belgien-Niederlande-Deutschland längs der deutsch-belgischen Grenze zum Dreiländereck Belgien-Luxemburg-Deutschland hinzieht und laut der belgischen Verfassung offiziell anerkannt ist. Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählt ca. 70.000 Menschen, zumeist deutschsprachige Belgier, aber auch wallonische, flämische und ausländische Mitbürger.



**Aachen: Besuch eines Jugendzentrums**



**Belgien: Vorstellungsrunde im Jugendtreff Inside**

Passen die drei im Titel genannten Begriffe überhaupt zusammen? Na klar! Denn im Rahmen einer Studienreise durch das Euregio Mass-Rhein-Gebiet – organisiert von Werner Kalff, Leiter des Jugendtreff Inside – waren Kata Sebök und ich die Glückspilze, die alles „life“ miterleben durften: Die Besichtigung verschiedener Jugendzentren in Deutschland, Belgien und Holland, die Bauchtanz-Vorstellung in einem tunesischen Restaurant in Maastricht (Holland) und das belgische Dunkelbier, das Leffe, zu den Mahlzeiten (das allerdings nicht erlebt, sondern getrunken). Schon aus diesem einen Satz wäre die Vielfältigkeit dieser Woche ersichtlich, und da ist von der Zusammensetzung der Gruppe noch gar nicht gesprochen worden: Maria und Cosmin, Banat-Ja-Mitglieder (Deutsche aus Rumänien), Eduard, Jaro und Dusan vom Kulturverein Feman aus der Slowakei, Selda vom Verein Cross Cultur (ein Türke aus Österreich), Marisa aus Spanien, Peter, Leiter des Jugendzentrums KOM,ma aus Langen, und

Steffi aus Berlin, der zur Zeit in Frankreich arbeitet.

Wir (die Feman-, Banat-Ja- und GJU-Mitglieder) kamen schon am 18. November, am Montag in den Morgenstunden, in der belgischen Kleinstadt Eynatten an. Nach der Unterkunftsverteilung in Eupen sind wir nach Aachen gefahren, um uns den Dom und die Stadt anzuschauen. Hier herrschte schon etwas Weihnachtsstimmung, weil die Straßen und Kaufhäuser wunderschön beleuchtet waren und die guten Lebkuchensorten verlockend dufteten. Im Laufe des Tages sind fast alle Teilnehmer angereist, so haben wir den Abend in einem Restaurant schon zusammen verbracht. (Zur Unterkunft nur eine kleine Info: Kata und ich haben uns kaputtgelacht, als sich herausstellte, daß unser Zimmer das einzige ist, wo am ersten Abend nicht geheizt wird. Nach dem Südtiroler „Trainig“ im Februar haben wir es aber leicht genommen.)

Am nächsten Tag war die Vorstellungsrunde im Haus des „Jugendtreff Inside“, danach haben wir uns einen Vortrag über die Deutschsprachige Gemeinschaft angehört. Obwohl der Vortrag ausführlich war, haben wir erst im Laufe der Woche

mitgekriegt, wie diese Gemeinde funktioniert.

Es folgte ein super Mittagessen – und warum ich es für wichtig halte, das zu erwähnen? Weil es in der Behindertenstätte in Eupen war. Es ist sehr beeindruckend, wie versucht wird – erfolgreich! –, die Behinderten in Form verschiedener Aktivitäten (sie backen z. B. Minipizzas für Empfänger) in die Gesellschaft zu integrieren. In dieser Hinsicht brauchen wir wahrscheinlich hier in Ungarn noch viele-viele Jahre.

In den folgenden Tagen haben wir uns Jugendzentren angeschaut: z. B. in Raeren (Belgien), Verviers (Wallonien), Kerkrade (Holland), Aachen. Überall wurden wir nett empfangen (natürlich mit Kaffee und Kuchen), trotzdem hat man die Unterschiede zwischen den Institutionen bemerken können, von der Einrichtung bis zum Temperament der Mitarbeiter. Die meisten Jugendlichen, die die Jugendzentren regelmäßig besuchen, haben Probleme mit der Schule oder innerhalb der Familie (es ist natürlich nicht generell). Die Herkunft der Besucher ist auch unterschiedlich: In Verviers sind viele Jugendliche Ausländer (hier haben wir auch einige Jungs aus dem Kosovo getroffen),

in den Raerener Jugendhof wiederum gehen die Einheimischen. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten: Hausaufgaben-Aushilfe, ganztägige Beschäftigung im Sommer für die Jüngerer; Skate-Borden, Rockgruppen-Proben und -Konzerte, Computerkurse usw. für die Älteren. Überall hat man uns erzählt, daß die Jugendlichen (sogar die 18-24jährigen) aktiv sind und die Jugendzentren und deren Angebote in Anspruch nehmen. Woher die große Motivation der Jugendlichen? Ich konnte das Rätsel während dieser einen Woche nicht lösen.

Ein Besuch beim Jugendminister, Ausflug zum Provinzgebäude in Maastricht, wo der Maastrichter Vertrag unterzeichnet wurde, ein internationaler Abend mit Musik von „Fishermans Friends“ und mit Kulinarischem aus dem eigenen Land haben auch nicht gefehlt.

Damit wir die tolle Woche nicht vergessen – dank Werner –, gibt's bald auch eine CD-Rom über unsere Reise! Also, wenn jemand Interesse für die Jugendzentren oder die Bauchtänzerin hat, sollte er sich bitte bei uns melden. Über das belgische Bier und die guten Schokoladen können wir aber nur erzählen....

**adél**

## GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher

Präsidentin: **Adrienn Szigriszt**  
Geschäftsführerin: **Adél Halász**  
Budapest, Lendvay u. 22 1062  
Tel./Fax: 06/1-269-1084

E-Mail: [gju@gju.hu](mailto:gju@gju.hu)

Internet-Adresse: [www.gju.hu](http://www.gju.hu)

### Geschäftszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch: 9.00-12.30  
und 13.00-16.00 Uhr  
Donnerstag: 12.00-18.00 Uhr  
Freitag: 8.00-13.00 Uhr

### GJU-Haus Berkina

Adresse: H-2641 Berkenye,  
Kossuth-Str. 25 (Pf. 5)  
Tel.: 35/362-585

E-Mail: [hausberkina@hotmail.com](mailto:hausberkina@hotmail.com)

### Verantwortlich für die GJU-Seite:

**Zoltán Csörgő**

Redaktion Neue Zeitung  
Budapest, Pf. 224, 1391  
Telefon: 302 67 84,  
302 68 77

E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)

## Büroparty

Am 27. November haben sich einige Interessenten – teils Jugendliche aus Budapest und Umgebung, teils hier Studierende – im Büro versammelt, um über die zukünftigen Programme der GJU und über die Gründung eines Budapester Freundeskreises Ideen auszutauschen. Es wurden auch heikle Themen wie Nachwuchsfrage, Pläne hinsichtlich GJU-Tassen und Aufgaben der GJU angesprochen, so hat sich eine rege Diskussion entwickelt.

Das nächste Treffen findet am 18. Dezember im HdU statt, wo mit ifa-Kulturreferentin Melanie Röser ein gemütlicher Weihnachtsabend veranstaltet wird. Alle GJUlerner werden herzlich erwartet!



## Lifestyle

## Partnersuche per Internet

Wer heute keine Zeit mehr für endlose Diskobesuche oder Dates hat und dabei noch gleich eine breitere Auswahl von Menschen erreichen möchte, der sucht sich seinen Partner im Internet aus. Das ist relativ einfach, macht Spaß, und infolge der Anonymität kann man so richtig aus sich hinausgehen. Der moderne Weg zum Pärchenglück birgt jedoch nicht nur schöne Stunden vor dem Computer, sondern auch etliche Tücken.

Kaum etwas regt die Phantasie stärker an als der Online-Kontakt mit einem/einer Fremden. Ein paar besonders witzig oder anziehend wirkende Zeilen und schon formt sich im Kopf des Suchenden das Bild seines Idealpartners. Ob das allerdings immer der Realität entspricht, ist fraglich. Deshalb sollte man im Falle von Sympathie lieber schnell den telefonischen oder persönlichen Kontakt suchen, damit man sich vom wahren Erscheinungsbild und Charakter des Gegenübers überzeugen kann. Dabei sollte man jedoch vorsichtig sein und die Person nicht gleich bei ihr zu Hause, sondern an einem öffentlichen Ort besuchen. Nur für alle Fälle.

Statt mit Blicken und einem anziehenden Äußeren können Partnersuchende im Internet nur mit ihren Worten Eindruck machen. Das ist al-

lerdings für viele eine ungewohnte Erfahrung, und man weiß nicht, was man einer wildfremden Person schreiben sollte. Ein Tip: Keine unendlich langen Zeilen über das eigene Leben schreiben, sondern lieber mit ein paar persönlichen Sätzen das Interesse wecken. Ebenfalls wichtig: Den anderen nicht lange auf die Folter spannen, sondern wenn möglich gleich auf seine E-Mail antworten.

Wer auf eine Beziehung im wirklichen Leben hofft, sollte bei seinem Online-Flirt rechtzeitig optische Eindrücke dazutreten lassen, wobei man gemailten Fotos auch nicht hundertprozentig Glauben schenken sollte. Sie könnten nämlich alt oder gar von einer anderen Person sein. Man sollte sich allerdings auch nicht Nötlügen ausdenken, wenn man nicht ganz dem Ideal entspricht. Im Internet kann man nämlich zwar erst mal durch seine „schöne Seele“ wirken, irgendwann allerdings muß man sich zeigen, und dann tut eine Absage um so mehr weh.

Auf Anhieb den Traumpartner gefunden – das kommt zwar immer wieder vor, man sollte jedoch erst lieber damit rechnen, daß man mehrere Kandidaten in Augenschein nehmen und prüfen muß. Und vielleicht ist der oder die Richtige unter ihnen.

**Mónika Szeifert**

## Schlagzeilen

## Scurriles und Kurioses aus der Welt

Manchmal kommt klein ganz schön groß raus, das bewies ein randalierendes Elefantenbaby, das bei einer Festveranstaltung in Sri Lanka die Sicherheitsausrüstung zerstört hatte. Das Armeemaskottchen namens Kandula ist nämlich bei der Feier

zum achtjährigen Amtsjubiläum plötzlich unruhig geworden und zertrümmerte in einem Verwaltungsgebäude Metalldetektoren. Verletzt worden ist zum Glück niemand.

Eine ähnlich kuriose Beschäftigung betreibt ein Baumarkt in Sachsen-Anhalt. Dieser hat sich nämlich mit Alarmanlagen aufgerüstet, um sich vor dem Diebstahl von Klopapier aus den Kundentoiletten zu schützen. Für die Kunden sei es einfach unangenehm, wenn sie auf der Toilette kein Papier vorfinden, weil andere Kunden die Rollen mit nach Hause nehmen. Aus diesem Grund hat die Firma jetzt Diebstahlsicherungen an den Rollen angebracht. Diese lösen einen Alarm aus, sobald sich ein Dieb mit dem Toilettenpapier davonschleichen möchte.

Der erste Lottoschein seines Lebens hat einem 19jährigen britischen Arbeitslosen einen Millionengewinn in Höhe von fast 16 Millionen Euro beschert. Als er nun von seinem Gewinn erfuhr, mußte er vor Glück weinen, vor allem, weil der Geldsegen genau im richtigen Moment kam. Er will nun sich und seiner Verlobten erst einmal ein Haus kaufen, denn an Weihnachten erwartet das junge Paar ein Baby.

**Mónika Szeifert**

## Shake

Wenn Ihr Euren Beitrag auch hier sehen wollt, oder gerne Eure Meinung zu unseren Themen äußern möchtet, dann schreibt an:

**Marianne Hirmann**

Kontaktadresse:  
Radio Fünfkirchen,  
Deutsche Redaktion  
Fünfkirchen  
Szent Mór Str. 1  
7621

Tel.: 72/518 333  
Mobil: 06-20/9915-044

Die Sendung Shake  
kann Ihr jeden Samstag  
zwischen 10.30 und 11.00 Uhr  
auf Mittelwelle 873 hören.

## Kinoecke

## Monster's Ball

Hank Grotowski (Billy Bob Thornton) ist Gefängniswärter in einem gottverlassenen Kaff im Süden der Vereinigten Staaten und überzeugter Rassist. Wie schon sein despotischer Vater Buck (Peter Boyle) zuvor und nun auch sein sensibler Sohn Sonny (Heath Ledger) eskortiert er Todeskandidaten bei ihrem letzten Gang auf den elektrischen Stuhl.

Als Sonny bei der Hinrichtung des Farbigen Lawrence Musgrove (Sean „Puff Daddy“ Combs) die Nerven verliert und zusammenbricht, eskaliert der schwelende Familienkonflikt, der Sonny schließlich in den Selbstmord treibt. Hank quittiert daraufhin seinen Job. Zufällig begegnet er der ebenso desillusionierten

schwarzen Aushilfskellnerin Leticia (Halle Berry). Sie ist die Frau, deren Mann er kurz zuvor exekutiert hat. Es beginnt eine obsessive Liebe zwischen zwei Menschen, die eigentlich nichts gemeinsam haben, außer daß sie beide am Abgrund stehen, und deren einzige Hoffnung es ist, sich aneinander festzuhalten.

Monster's Ball ist ein zutiefst bewegendes Drama und erzählt wohl die ungewöhnlichste Liebesgeschichte, die es seit langem auf der Kinoleinwand zu sehen gab. Für ihre intensive schauspielerische Leistung wurde das neue Bond-Girl Halle Berry mit dem Silbernen Bären der Berliner Filmfestspiele und dem Oscar als Beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Und auch Oscarpreisträger Billy Bob Thornton überzeugt mit einer beeindruckenden Wandlung in der Rolle des Scharfrichters.

**Marianne Hirmann**

Regie: Marc Forster  
112 Minuten

Darsteller: Billy Bob Thornton, Halle Berry, Heath Ledger, Sean Combs

## Die Qual der Wahl: Film oder Ballett

## Penélope Cruz

Bürgerlicher Name:  
Penélope Cruz Sánchez  
Geburtsdatum: 28.  
04. 1974  
Geburtsort: Madrid  
Bekannteste Filme:  
Woman on Top, Hi-Lo Country, Vanilla Sky, Blow



Latinas, wie Jennifer Lopez sind zur Zeit äußerst angesagt in Hollywood. Doch die spanische Schauspielerin Penélope Cruz gehört erst seit kurzem zu den bekanntesten Gesichtern der Traumfabrik, obwohl sie in ihrer Heimat bereits ein Star ist und mit so renommierten Regisseuren wie Pedro Almodovar drehte.

Ihre erste kleinere US-Rolle hatte sie 1998 in Stephen Frears Western „Hi-Lo Country“. In der Kochplatten-Romanze „Woman on Top“ folgte 1999 dann auch ihre erste

Hauptrolle in Übersee. Dennoch bleibt sie vor allem dem europäischen Kino treu und war zuletzt in Filmen wie dem Oscar-prämierten „Alles über meine Mutter“ oder der Romanze „Lieber gestern als nie...“ zu sehen. Besonders bekannt wurde sie jedoch durch den Film „Vanilla Sky“ und durch ihre Liebelei mit Tom Cruise, der angeblich für sie sogar seine Frau Nicole Kidman sitzenließ.

Die Karriere von Penélope Cruz stand jedoch lange Zeit nicht fest, sie schwankte zwischen der Schauspielerei und dem Tanzen. Die Tochter einer Haarstylistin studierte nämlich über zehn Jahre klassisches und spanisches Ballett in Madrid.

Sie ist übrigens ein ehrgeiziger Star, den niemand von seinem Weg abbringen kann, und das ist in der Filmbranche gar nicht mal so schlecht.

**Mónika Szeifert**

## Béla Bayer

## Vorweihnachtszeit

Plötzlich tritt der Dezember ein.  
Raureif schmiegt sich an die Äste.  
Zornige Furche erinnert sich  
an die blaugekrönte Tremse.

Es dunkelt, Schneesternchen schweben  
wie Federn himmlischer Schwäne.  
Im warmen Schoße des Ackers  
tief träumt die werdende Ähre.

Weihnacht rückt heran  
in seinen Engelsgewändern.  
Schreitend nahen die Könige,  
mit gabenreichenden Händen.

Anzeigenannahme:  
 Redaktion Neue Zeitung  
 Tel.: 302 6784  
 Fax: 354 06 93  
 E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)

Internationale Medienhilfe (IMH)  
 Büro Deutschland  
 Postfach 11 22  
 D-53758 Hennef bei Köln  
 Fax: 0 22 42) 73 59  
 E-Post: [inter-info@t-online.de](mailto:inter-info@t-online.de)  
 Internet: [www.inter-info.de/agent.htm](http://www.inter-info.de/agent.htm)

**DEUTSCHSPRACHIGE  
 RUNDFUNKPROGRAMME**

**Radio Fünfkirchen  
 In der Muttersprache**

Die deutschsprachige Landessendung von Studio Fünfkirchen des Ungarischen Rundfunks täglich von 19.30 bis 20.00 Uhr im Kosuth-Sender auf Ultrakurzwellen und den Frequenzen der Regionalstudios. Die Landessendung wird auch per Satellit übertragen. Zu empfangen ist die Sendung täglich zwischen 19.30 Uhr und 20.00 Uhr über Hot Bird 3, 7.74 MHz europaweit.

Die Deutsche Redaktion von FF ist unter folgender E-Mail-Adresse zu erreichen: [radio-pecs2@mail.mata.hu](mailto:radio-pecs2@mail.mata.hu)

**Regionalprogramme**

Studio Fünfkirchen sendet deutschsprachige Programme täglich um 10.30 Uhr auf Mittelwelle 873 kHz (344 Meter).

**Radio Mohatsch**

sendet in deutscher Sprache montags von 18.05–19.00 Uhr, mittwochs von 18.05–19.00 Uhr, freitags von 18.05–19.00 Uhr auf Mittelwelle 1485 kHz.

**Radio Budapest Gruß und Kuß**

Das Programm hören Sie freitags von 15.00 bis 16.00 Uhr auf Kurzwelle: 6025 kHz = 49 Meterband und sonntags von 14.00 bis 15.00 Uhr auf Kurzwelle: 6025 kHz = 49 Meterband und 7220 kHz = 41 Meterband sowie an beiden Tagen über Satelliten: Hot Bird 4, Tonträger 7,56 MHz des ungarischen Duna-TV, 13 Grad Ost, Transponder 115,10 815,08 MHz, horizontale Polarisation.

Ausstrahlung für Südungarn über Studio Fünfkirchen auf Mittelwelle 344 Meter = 873 kHz samstags von 11.00 bis 12.00 Uhr.

**DEUTSCHSPRACHIGES  
 FERNSEHPROGRAMM  
 UNSER BILDSCHIRM**

Die deutschsprachige Fernsehsendung von Studio Fünfkirchen des Ungarischen Fernsehens „Unser Bildschirm“ meldet sich dienstags um 13.30 Uhr im 1. Programm von MTV.

Wiederholung samstags um 9.55 Uhr im 2. Programm von MTV.

**Budapester Zeitung**

Redaktion: 1026 Budapest,  
 Gábor Áron u. 16  
 Tel./Fax: 200 13 88, 200 14 68,  
 200 19 76  
 E-Mail: [redaktion@budapester.hu](mailto:redaktion@budapester.hu)  
 Internet: [www.budapester.hu](http://www.budapester.hu)

**Dr. Zoltán Müller  
 Facharzt für HNO-Krankheiten  
 Schlanker werden, Gewicht abgeben**



Viele unserer Mitmenschen sind einfach zu dick. Sie wollen schlanker werden, aber sofort. Zahlreiche schaffen es aber nicht. Das wichtigste ist, die Kalorienzufuhr zu reduzieren. Wenn man dauerhaft abnehmen will, reicht es nicht aus, kurzfristig eine Diät einzuhalten. Der tägliche Kalorienbedarf ist in erster Linie vom Geschlecht, vom Alter und vom Grad der körperlichen Aktivität abhängig. Man soll eine kalorienarme Ernährung einführen. Zum Abnehmen soll die tägliche Kalorienzufuhr unter dem normalen täglichen Bedarf liegen. Man soll den Kaloriengehalt der verschiedenen Nahrungsmittel vergleichen, und so kann man die kalorienärmeren Nahrungsmittel wählen. Wenn man Zucker verwenden will, soll man es sparsam tun. Süßstoffe können Zucker, vor allem in Getränken, aber

auch in Kaffee und Tee, ersetzen. Fett ist kalorienreich und macht dick. Fett dient dem Körper als langfristige Energiereserve. Fettreduzierte Lebensmittel helfen, den Fettkonsum zu verringern. Weniger essen allein hilft nichts, man soll sich auch regelmäßig bewegen. Man soll nie aus den Augen verlieren, jede körperliche Betätigung ist besser als keine. Jogging, Fahrradfahren oder Schwimmen tun da gut. Wenn das nicht möglich ist, soll man regelmäßig mit dem Hund oder mit dem Partner spazieren gehen. Man soll die Treppe anstelle der Rolltreppe oder des Lifts benutzen. Man soll sich realistische Ziele setzen und das neue Verhalten in den normalen Tagesablauf mit einbauen. Man kann auch je nach Schweregrad medikamentöse Unterstützung mit einbeziehen. Darüber muß man den Arzt fragen.



**Mail-Art – Postkarten aus dem Ersten Weltkrieg des Zeichenlehrers und Malers Rezső Ócsvár sind in einer Ausstellung im Kulturhaus von Willand/Villány zu sehen. Die Ausstellung wurde von Willands Bürgermeister Gyula Takáts und dem Enkel des Künstlers László Vizi (auf dem Foto) eröffnet.**

**„Singen im Winter“ im Wiener Volksliedwerk**

Der Dezember steht in Wien auch im Zeichen des Gesangs. Unter dem Motto „Singen im Winter“ lädt das Wiener Volksliedwerk alle Sangesfreudigen mit dem Ziel ein, gemeinsam zu singen, Lieder zu erlernen, sich wohl zu fühlen. Auf dem Programm stehen Volkslieder, Wienerlieder und Oldies. Termine: 13. und 20. Dezember.  
 Ort: das Stammhaus des Wiener Volksliedwerkes, der Bockkeller in Ottakring, Gallitzinstraße 1.  
 Der Eintritt ist frei. (COMPRESS BUDAPEST)

**Österreichisches Kulturforum**

**Präsentation:** Graz – Europäische Kulturhauptstadt 2003 am 10. Dezember um 17 Uhr im Gerbeaud – Prunksaal –, Budapest V., Vörösmarty tér 7.  
**Winterfestival** Raab/Győr: Trio Resonanz mit Werken von Mozart, Saint-Saens, Burkali, Schumann am 12. Dezember um 19.30 Uhr im Festsaal des Bürgermeisteramtes (Raab, Városház tér 1).  
**Matinee:** Konzert des Pianisten Rico Gulda (Wien) mit Werken von F. Schubert, E. Schulhoff, F. Gulda am 14. Dezember um 11.00 Uhr im Liszt-Museum Budapest (VI., Vörösmarty utca 35).

**Erkenntnis der Woche  
 Selektion**

*Selektion: Auslese, Auswahl, Zuchtwahl*

Die Engländer haben es sich leicht gemacht: Wenn sie „fragen“, wie geht es dir, erwarten sie keine Auskunft und als Antwort kommt auch spontan dieselbe Frage. Anderswo erwartet man zumeist auch keine Antwort, denn die Frage wird aus purer Höflichkeit gestellt; es kommt jedoch eine, aber eine solche, die entweder nichts aussagt oder eben unbeachtet bleibt. Wer kennt den Dialog nicht: „Wie geht es dir?“ – „Schlecht.“ – „Dann ist's ja gut.“... Es wird einfach erwartet, daß es einem gut geht, sonst wird das Gespräch lästig. Antwortet man mit „gut“, ist man Partner; sagt man „hervorragend“, wird man verdächtig, denn es kann auch ironisch gemeint gewesen sein. Am besten forscht man aber nicht nach: Geht es dem anderen wirklich hervorragend, will man den Grund nicht wissen, man könnte neidisch werden. Geht es dem anderen vielleicht nicht so gut, kann die Nachfrage nach sich ziehen, daß man zuhören oder gar helfen muß, müßte. Und die Antwort „schlecht“ übergeht man am besten, nimmt sie als Scherz, so rettet man sich vorm Anhören von Klagen und Problemen. Es sei denn, man ist ein Freund. Damit fangen allerdings die Probleme an, weil die Freundschaft auch so eine heikle Frage ist. In den verschiedenen Lebensphasen entstehen Freundschaften, die mit der Zeit verblassen oder erhalten bleiben. Es heißt, eine alte Freundschaft sei wie guter Wein, mit der Zeit werde sie würziger. Es gibt aber nicht nur gute Weine, und manch alte Freundschaften haben eine wacklige Grundlage. Es handelt sich vielleicht eher um einen Kumpel, um einen, mit dem man in guten Zeiten viel Spaß hatte und mit dem man weiterhin auf dieser Grundlage kommuniziert. Es ist eine Gewöhnung da, eine Prise Nostalgie, eine Anziehungskraft dessen, daß man sich mit halben Sätzen verständigen kann. Kommt Not, sind diese Freunde erst begeisterte Helfer, vermissen aber bald den leichten Ton – die Verbindung wird langweilig und mit der Zeit lästig. Es ist besser, man trifft – ehe das eintrifft – eine Selektion, tut den Freund in den Kasten der Kumpel und hebt ihn auf für bessere Zeiten, wenn man wieder bloß einen Begleiter ins Theater braucht. Das ist allerdings kein schmerzloser Prozeß, aber das Leben bietet immer Gleichgewicht: Gerade in der Not tauchen plötzlich Bekannte auf, die zwar sympathisch waren, aber irgendwie verlief nichts parallel und die Bekanntschaft wurde nicht vertieft. Und plötzlich stehen diese Menschen da, pur und ohne Maulheldentum, und packen mit an, ob das Aufräumen in der Seele oder praktisch benötigt wird. Und das hilft.

judit

## „Tanzhaus – Volksmusik 2003“

Unter diesem Motto verkündet die Stiftung Ungarndeutsches Volkstanzgut eine Ausschreibung für Blas- und Schrammelkapellen, Instrumentalsolisten, SolosängerInnen, Duos, Trios, Chöre usw., damit die niveauvollsten Musikproduktionen der ungarndeutschen Volksmusikbewegung auf CD und Kassette erscheinen können.

Bewerben kann man sich nur mit traditionstreuem Volksmusikmaterial der deutschen Volksgruppe in Ungarn! Die Gesamtdauer der Produktionen auf Demo-Kassette ist 30 Minuten. Es wird gebeten, Name der/des Vortragenden, Titel der Stücke und deren Dauer anzugeben.

Die Beurteilung der Produktionen obliegt einer Fachjury.

Die Demo-Kassetten sind bis 15. Januar 2003 an die Stiftung Ungarndeutsches Volkstanzgut, 7621 Pécs, Szent István tér 8-10, einzuschicken.

Weitere Informationen unter der Stiftungstelefonnummer 0672/518-485 oder bei Helmut Heil, Telefon: 0630/246-3373.

## Adventskonzert der Elisabeth-Gemeinde

**Am Sonntag, 15. Dezember, um 16.00 Uhr findet in der St. Anna-Kirche, Batthyány-Platz, Budapest, das Konzert der Künstlerinnen Jong-Hi Fries (Orgel) und Christine Lohse (Mezzosopran) statt.**

Freunde und Mitglieder der Budapester Elisabeth-Gemeinde deutscher Sprache werden um ihre Mithilfe gebeten. Nach der Einweihung des neuen Gemeindezentrums in der Fő u. 43 sind noch die Einrichtungskosten zu tragen. Ein Baustein wird das Adventskonzert sein, das wegen der besseren Orgel in der benachbarten Pfarrkirche St. Anna stattfinden wird. St. Franziskus in der Fő utca ist ja eine Tochterkirche von St. Anna – damit bleibt der Bezug zu unserer Gemeinde auch gewahrt.

Die Werke gehen von Bach, Händel über Mozart, Liszt, Reger und den französischen Spätromantiker Boellmann.

Dieses Benefizkonzert dient der Unterstützung des neuen Gemeindezentrums St. Elisabeth. Karten zu 5000.- und 2.500.- HUF sind im Gemeindebüro (täglich zwischen 10 und 12 Uhr) und an der Abendkasse in der Anna-Kirche erhältlich. Der Veranstalter ist St. Elisabeth, die Künstlerinnen Mitglieder der Gemeinde.

## Deutscher Kalender 2003

### Bestellschein

Das Jahrbuch der Ungarndeutschen, der Deutsche Kalender 2003, erscheint wegen einer Panne in der Druckerei erst am 6. Dezember. Mit der Auslieferung von Bestellungen über 20 Stück wird am 10. Dezember begonnen.

Preis: 600 Ft

Wir bitten die Deutschen Selbstverwaltungen, Vereine und Kulturgruppen sowie unsere HelferInnen, beim Verkauf des Kalenders mitzuwirken.

Schicken Sie bitte den ausgefüllten Bestellschein an die Redaktion Neue Zeitung, Budapest, Lendvay u. 22. II. 1062.  
E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)  
Fax: 06 1 354 06 93

Ich bestelle ..... Exemplare des Jahrbuches Deutscher Kalender 2003 zum Preis von 600 Ft

Bei Bestellungen von mehr als 20 Exemplaren wird ein Preisnachlaß von 100 Ft/Kalender gewährt.

Name: .....

Straße, Hausnummer: .....

Telefon: .....

Ort, Postleitzahl: .....

Ich möchte eine Rechnung bekommen, ausgestellt für:

Ich möchte einen Scheck bekommen

Ich zahle per Überweisung

(Entsprechendes bitte unterstreichen!)

Unterschrift: .....

## Unser Bildschirm an der Jahreswende

Unser Bildschirm, das ungarndeutsche Fernsehmagazin, bringt – wie seit zehn Jahren jedes JahrNZ 49/2002in der letzten Ausgabe des Jahres 2002 und in der ersten Sendung des Jahres 2003 in zwei Folgen das große Gala-programm ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen (Heimatmelodie), das jährlich in der Széchenyi-Sporthalle von Fünfkirchen stattfindet. Leider wurden die gewöhnlichen Termine (Dienstag, Samstag) in diesen beiden Wochen wegen der Feiertage verlegt.

### Die Sendezeit von UB

in der 52. Woche:

27. Dezember, 13.55 Uhr, MTV (Freitag)

Wiederholung:

28. Dezember, 10.20 Uhr, m2

in der 1. Woche:

2. Januar, 14.45 Uhr, MTV (Donnerstag)

Wiederholung:

4. Januar, 10.20 Uhr, m2 (Samstag)

In den beiden Sendungen stellen sich diesmal folgende ungarndeutsche Kulturgruppen vor: Blaskapelle Mase/Máza, Lenau-Kinderchor, Kindertanzgruppe Wemend/Véménd, Urkuter Chor, Tanzgruppe Tscholnok/Csolnok, Gemischtchor Saswar/Szászvár, Blaskapelle Großmanok/Nagymányok, Chor aus Wudigeß/Budakeszi, Tanzgruppe Magotsch/Mágocs, Wemender Quartett.

## Lenau-Haus

### Programme im Dezember

#### Unsere Gemeinschaften

Dienstag, 15 Uhr: Handarbeitsgruppe

Mittwoch, 15 Uhr: Lenau-Kinderchor. Leiterin: Anette Hohmann

17 Uhr: Konversationsklub. Leiterin: Agnes Horváth

#### Veranstaltungen

9., 19 Uhr: Denkmalpflege in Deutschland. Teil 2. Burgen, Schlösser und Landsitze. Deutschsprachige Filmaufführung

12., 17 Uhr: Eröffnung der Ausstellung des deutschen Computergraphikers Lucas Kneer. Eröffnungsrede: Dieter Eppler, Vorstandsmitglied der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer

13., 16 Uhr: Verleihung des Lenau-Preises 2002

Prof. Dr. Lóránt Tilkovszky: „Die muttersprachlich-kulturelle Lage der Ungarndeutschen im Jahre 1934 und der Plan, ihre Volkshymne („Seid begrüßt“) im Jahre 1935 zu verbieten.“

16., 19 Uhr: Denkmalpflege in Deutschland. Teil 3. Landschaften und Industriebauten. Deutschsprachige Filmaufführung

20., 17 Uhr: Weihnachtsfeier des Deutschklubs. Programm des Kindergartens in der Fünfkirchner Dugonics-Straße.

20 Uhr: Weihnachtsfeier der Leówey-Tanzgruppe

23., 19 Uhr: „Weihnachten in der Rhön.“ „Deutsche Weihnachtsbräuche.“ Deutschsprachige Filmaufführung.

Die Ausstellung von Lucas Kneer ist bis zum 28. Februar 2003 geöffnet. Mo.-Do.: 8-16 Uhr, Fr. 8-14 Uhr

Der Faschingsball des Lenau-Vereins findet am 25. Januar 2003 (Samstag) im Restaurant „Tettye“ statt. Platzreservierung bei Josef Maszler.

T: 72/532 788

**Das Lenau-Haus ist zwischen dem 24. Dezember 2002 und dem 6. Januar 2003 geschlossen.**

Fünfkirchen/Pécs,

Munkácsy Str. 8

Tel./Fax: 72/332-515

E-Mail: [lenauhaus@mail.datanet.hu](mailto:lenauhaus@mail.datanet.hu)

## Seminar

Europa, die EU-Osterweiterung und die Deutschen in Ungarn sind Themen des Halbtagesseminars im Haus des Deutschen Ostens in München am 12. Dezember ab 16 Uhr. Referenten sind Prof. Dr. György Gyarmathy, ungarischer Generalkonsul in München, und Johann Schuth, Chefredakteur der Neuen Zeitung.

Schriftliche Anmeldung unbedingt erforderlich (Am Lilienberg 5, 81669 München, Tel.: 089 44 99 93-0, Fax: 089-44 99 93-150,

E-Mail: [ortfried.kotzian@hdo-bayern.de](mailto:ortfried.kotzian@hdo-bayern.de)